



Rückblick auf das Jahr 2013

AUS DER ARBEIT DER KIRCHENPFLEGE

Vorbereitungs- und Planungsarbeiten, einerseits für die Renovation der Zwinglikirche, andererseits für die Jubiläumsfeierlichkeiten «75 Jahre Zwinglikirche». Es war erstaunlich, wieviel Energie diese beiden Projekte freigesetzt haben. Nun gilt es, beide im 2014/2015 umzusetzen, und wir werden alle miteinander, Profis und Freiwillige, noch stärker gefordert sein als letztes Jahr. Es wird bisweilen auch improvisiert werden müssen. Wir werden uns auch weiterhin für das Ziel einer generationen- und familiengerechten Kirchgemeinde engagieren. Diverse positiv erlebte Gemeinschafts-Projekte wurden im 2013 initiiert, auch hier werden wir 2014 anknüpfen.

Es gab im letzten Jahr aber durchaus auch Schattenseiten. Vor allem im personellen Bereich mussten wir uns alle mit teils schwierigen Randbedingungen, neuen Mitarbeitenden und daraus folgenden Schnittstellenabsprachen und auch Kommunikationsproblemen auseinandersetzen. Getragen hat mich immer die Überzeugung, dass Schatten ohne Licht nicht existieren kann, dass wir also im gemeinsamen Überwinden der Schwierigkeiten wieder in lichtvolles, gelingendes und freudiges Weiterarbeiten finden.

EINLEITUNG / EDITORIAL

Liebe Kirchgemeinde-Mitglieder,

Mit der Kirchgemeindeversammlung vom 18. Mai 2014 schliessen wir die Amtsperiode 2010–2014 ab. Am 9. Februar 2014 wurde die neue Kirchenpflege gewählt und sie wird per Juni 2014 ihre Arbeit für die kommenden 4 Jahre beginnen. Ich bin sehr froh, dass wir mit 8 bisherigen Mitgliedern weiterarbeiten können. Bereits vorhandenes Verständnis für die Arbeit, wenige neue Schnittstellen und die gewonnene Erfahrung werden uns allen helfen. Das vergangene Jahr wurde geprägt durch

Mir hilft dann jeweils der Kanon «Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie mich leiten, zu Deiner Wohnung...» auch Schatten zu akzeptieren, denn das Licht Gottes ist ja eben auch immer da, wenn auch manchmal nicht so offensichtlich. Ich freue mich, dass wir alle, Pfarnteam, Mitarbeitende, Kirchenpflege und Sie, als Gemeindemitglieder, weiterhin gemeinsam auf dem Weg zu diesem Licht unterwegs sind.

Urs Wieser, Kirchenpflegepräsident

Die Kirchenpflege befasste sich an zehn Kirchenpflegesitzungen und zwei Kirchenpflege tagungen mit all den Aufgaben, die sie als Behörde wahrzunehmen hat. Im vergangenen Jahr wurden zudem wie gewohnt zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen (2.6.2013 und 3.11.2013) abgehalten.

Daneben wurden in den zahlreichen Kommissions- und Arbeitsgruppensitzungen die Grundlagen für wichtige Beschlüsse gelegt, die dann von der Kirchenpflege entschieden und umgesetzt wurden.

Die erste ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 2. Juni 2013 beschäftigte sich mit den normalen Traktanden wie Jahresrechnung, Jahresberichte, Veranstaltungsprogramme. Zusätzlich wurde über den Zwischenstand der anstehenden Renovation der Zwinglikirche berichtet. Auch die Vorbereitungen zur Feier des 75-Jahr-Jubiläums sind angelaufen und überraschen durch die Vielfalt der Angebote.

Bereits am 9. Juni 2013 wurde Mirjam Hösli als neues Kirchenpflegemitglied an der Urne gewählt, dies als Ersatz für den zurückgetretenen Thomas Ronner.

Das zehnjährige Dienstjubiläum begehnen durfte unser Sigrist-Stellvertreter, Peter Stutz, der mit einem kleinen Präsent geehrt wurde. Wegen der unfallbedingten Absenz unseres Sigristen hatte Peter Stutz seit Oktober 2012 ein grosses Zusatzpensum zu erfüllen.

An der zweiten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 3. November 2013 wurden unter anderem das Budget 2013 und das Veranstaltungsprogramm verabschiedet. Wichtigstes Traktandum jedoch war der Ausführungskredit für die Renovation der Zwinglikirche und die angrenzenden Gebäude in Höhe von 2'720'000 Franken, dem nach kurzer Diskussion zugestimmt wurde.

AUS DER ARBEIT DER KIRCHENPFLEGE (FORTS.)

Im Veranstaltungsprogramm wurde auf den bewährten Adventsflyer mit den vorweihnachtlichen Angeboten und das Cevi-Musical «Noah», das am 24., 25. und 26. Januar 2014 stattfand, hingewiesen. Das Januarforum beschäftigte sich mit den «Christlichen Spuren in Winterthur».

Gehrt werden konnte unsere Pfarrerin Irène Alice Baumgartner, die auf dreissig Jahre segensreiche Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken darf. Urs Wieser wies insbesondere auf ihr grosses Engagement in der Erwachsenenbildung sowie ihre Bibel- und Glaubenskurse hin. Ihr Schwerpunkt liegt in der Seelsorge, damit verbunden sind auch die geschätzten Hausbesuche vor allem bei den älteren Gemeindegliedern. Die Laudatio wurde musikalisch umrahmt von Rebekka Hofer Tillmanns am Piano und Barbara Dobolyi an der Traversflöte.

Am 6. April 2013 fand eine ganztägige Kirchenpflegetagung zur (Neu-)Ausrichtung der Kirchgemeinde Mattenbach statt. Im Gegensatz zur Stadt Zürich, die auf Fusionen setzt, wollen die sieben reformierten Kirchgemeinden in Winterthur vermehrt zusammenarbeiten und ihre Angebote den Bedürfnissen der Kirchgemeinde anpassen. Grundlage dafür sind die Daten, die aus der Sinus-Milieu-Studie resultieren. Diese geben ein gutes Bild ab, wie die Kirchgemeinden zusammengesetzt sind, welche Gruppen sie gut ansprechen, welche weniger. Da in Zukunft weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden, ist es unumgänglich, die Angebote anzupassen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden (Beispiel: zwei Kirchgemeindebasare am gleichen Tag mit gleichem Angebot). Wir in Mattenbach haben uns seit jeher gut auf die Bedürfnisse unserer Gemeindeglieder eingestellt, es wird also zu keinen grossen Umwälzungen kommen.

Die zweite – halbtägige – Kirchenpflegetagung fand am 9. November 2013 statt. Frau Corinne Michel zeigte uns anhand verschiedener Spielformen auf, wie auch ernste Themen auf spielerische Weise angegangen werden können. Mit «spielerisch» ist ein kreativer Ansatz gemeint, der ein Problem nicht vereinfachen, aber das Sprechen darüber leichter machen möchte.

AUS DER ARBEIT DER KIRCHENPFLEGE (FORTS.)

Auch 2013 wurde am Albani-Fest ein gemeinsamer Gottesdienst mit Mitchristen anderer Konfessionen abgehalten, der auf reges Interesse stiess.

All die normalen Geschäfte wie Verwaltungsarbeit, Finanzen, Liegenschaftenvermietung, Planung der Gottesdienste und Kollekten, Sicherung des Gebäudeunterhalts und vieles mehr, wurden mit grossem Engagement erledigt. Ein spezielles Dankeschön geht auch an alle, die mitgeholfen haben, den unfallbedingten Ausfall von Urs Höfling so gut wie möglich zu kompensieren.

Der jährliche Ausflug mit Kirchenpflege, Pfarrschaft und Mitarbeitenden mit Partnern und Partnerinnen fand am 8. Juni statt und führte in die «Unterwelt» der SBB in Zürich. Wir konnten unter kundiger Führung Teile der neuen Durchmesserlinie besichtigen. Auch ein Besuch in der Bahnhofkirche war vorgesehen, der zum Teil überraschende Erkenntnisse bot. So ist ein Grossteil der Besucherinnen und Besucher deutschsprachig. Auch viele Männer nehmen das Angebot an, über Probleme zu sprechen oder ganz einfach in Ruhe dazusitzen und zu beten. Bei schönstem Sommerwetter schloss der gelungene Ausflug mit einer gemühtlichen Schifffahrt und lukullischem Abendessen.

*Ursula Schneeberger,
Vizepräsidentin/Aktuarin*



PERSONELLES

Das Jahr 2013 war geprägt von den Auswirkungen auf die Arbeit in unserer Kirchgemeinde nach dem Unfall von Urs Höfling. Die vermehrte und grosse zusätzliche Arbeitsbelastung aller Mitarbeitenden konnte auf die Länge nicht mehr aufrecht-

PERSONELLES (FORTS.)

erhalten werden. Die Kirchenpflege beschloss deshalb, Gaby Leutenegger und Avi Poghosyan zur Unterstützung beizuziehen. Frau Leutenegger arbeitete ab Januar bis Mai bei uns und erledigte die internen und externen Reservationen für Veranstaltungen. Frau Gaby Leutenegger danken wir ganz herzlich für ihren Einsatz. Ihre Aufgabe erledigt nun unsere Sekretärin Uschi Tiboni. Ihr Arbeitspensum musste deswegen um 10% auf 70% aufgestockt werden. Herr Poghosyan übernahm ab März die 80%ige Vertretung der Hauswartstelle. Mit grossem Einsatz erledigt er nach wie vor diese vielseitige Arbeit. Auch ihm gebührt unser Dank.

Im August wurde unsere Diakonin Irina Dedecius-Sackmann Mutter einer kleinen Tochter und trat ihren Mutterschaftsurlaub an. Ihre Stellvertretung übernahm Ruth Keller. Sie war bis zur Pensionierung Diakonin in Wülflingen und somit für diese Vertretung bestens gerüstet.

Käthi Höfling kündigte ihre Stelle nach 18 Jahren auf Ende November 2013, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Sie war zuständig für den Blumenschmuck in der Kirche sowie im und um das Kirchgemeindehaus. Ebenso besorgte sie die Pflege der Wäsche. Frau Höfling war auch jederzeit bereit, die Mitarbeitenden, das Pfarrteam und die Kirchenpflege in ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir danken Käthi Höfling für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr nur das Beste!

Sarah Monastra kümmert sich nun seit Dezember 2013 um diese Aufgaben.

Die Genesung von Urs Höfling verlief nicht so, dass er wieder als Sigrist/Hauswart an seinen Arbeitsplatz zurückkehren konnte. Die Kirchenpflege beschloss daher, nach einigen Gesprächen mit Herrn Höfling, ihm auf Ende März 2014 zu kündigen. Wir bedauern es sehr, dass Urs Höfling durch seinen Unfall gezwungen ist, seine Arbeit bei uns zu beenden. Wir danken Urs Höfling für seinen 18-jährigen Einsatz und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen. Eine Findungskommission Sigrist/Hauswart wurde eingesetzt, um diese Stelle neu zu besetzen.

Peter Stutz ist Sigrist-Stellvertreter. Er erledigte seit dem Ausfall von Urs Höfling ein grosses Mass an Mehrarbeit. Um ihn

PERSONELLES (FORTS.)

zu entlasten übernahm die Kirchenpflege bis zur Anstellung eines neuen Sigristen/Hauswartes bei nicht so aufwändigen Gottesdiensten die Sigristen-Aufgaben. Die Kirchenpflege dankt Peter Stutz für seinen enormen und wertvollen Einsatz.

Es war ein Jahr mit vielen Veränderungen, die nicht immer einfach zu bewältigen waren. Es kostete immer wieder viel Kraft, diese Veränderungen anzunehmen.

Dass wir es trotz diesen Schwierigkeiten geschafft haben, unser Kirchenschiff auf Kurs zu halten, dafür bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen der Kirchenpflege, dem Pfarrteam und den Mitarbeitenden. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, die vielseitigen und anspruchsvollen Aufgaben, die eine lebendige Kirchgemeinde mit sich bringt, zu erledigen.

Vreni Brunner, Ressort Personelles

BILDUNG

Unterricht (rpg)

Im Sommer 2013 bin ich als Katechetin (in Ausbildung) in die Kirchgemeinde Mattenbach eingetreten. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen. Mein erstes Treffen mit Nicole Wild, Klaus Geiger-Feller und Marianne Stutz ist mir heute noch in bester Erinnerung. Alles wurde mir eingehend erklärt, und schon nach kurzer Zeit habe ich mich in der neuen Umgebung sehr wohl gefühlt.

Mit Marianne Stutz teile ich einen 2. Klass-Untiblock, jeweils einmal im Monat an einem Samstagmorgen. Mir kommt sehr entgegen, dass wir am Samstagmorgen jeweils genügend Zeit haben, um ein Thema vertieft mit den Kindern zu behandeln. Die Teamarbeit mit Marianne Stutz zusammen macht mir grossen Spass. Ich konnte viel von ihrer Erfahrung profitieren und gemeinsame Ideen mit den Kindern umsetzen.

Die Arbeit mit den Kindern ist aber auch herausfordernd, hat doch jedes seinen eige-

BILDUNG (FORTS.)

nen Charakter und bringt sich mal mehr, mal weniger in den Unterricht ein.

Es macht mir grosse Freude, den Kindern die biblische Geschichte auf kindergerechte Art und Weise zu vermitteln. Natürlich sollte es auch immer Platz für etwas Gestalterisches haben, sei es durch Zeichnungen oder Bastelarbeiten, um dem jeweiligen Thema die notwendige Abwechslung zur Vertiefung der Geschichte beizusteuern. Die Kinder haben dadurch visuell bleibende Eindrücke.

Ich freue mich jedes Mal, wenn die nächste Unti-Lektion ansteht und ich am Morgen die fröhlichen und motivierten Kinder anrette. Ich denke, ich bin am richtigen Ort in Mattenbach angekommen und freue mich, viele weitere erlebnisreiche Stunden in der Kirchgemeinde verbringen zu können.

Claudia Schickli, 2. Klass-Katechetin



Im letzten Jahr wurde ich von Marianne Stutz angefragt, ob ich noch Kapazität für die Kirchgemeinde Mattenbach hätte, um mit ihr gemeinsam die Viertklässler zu unterrichten.

Nach einem ersten Gespräch mit Nicole Wild und Pfarrer Klaus Geiger-Feller begann das grosse Warten auf eine hoffentlich positive Antwort. Ich wurde mit einem herzlichen Händedruck in der Kirchgemeinde Mattenbach willkommen geheissen. Damit ich mich auch schnell in dieser neuen Gemeinde zurechtfind, haben mich viele fleissige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tatkräftig unterstützt. Vielen Dank.

BILDUNG (FORTS.)

So startete ich dann im November 2013 als 4. Klass-Unti-Katechetin mit neun wissbegierigen, aufgeweckten Jungen und Mädchen. Gemeinsam mit den Kindern erforschten wir die Bibel und probten fleissig für das Krippenspiel.

Als mein Vater im Januar 2014 verstarb, war die grosse Anteilnahme der Kinder eines meiner schönsten Erlebnisse in dieser schwierigen Zeit. Sie teilten die Erfahrungen, die sie selbst mit dem Verlust eines geliebten Menschen gemacht hatten, mit mir und ihren «Gspändli».

Ich freue mich auf weitere tolle und interessante Untistunden mit meinen 4. Klass Kindern. Es ist eine Freude, dieses Stück des Weges mit ihnen gemeinsam gehen zu dürfen.

Andrea Ryser, 4. Klass-Katechetin

Erwachsenenbildung

«Gottesbilder – Der Eine mit den vielen Namen»

An zwölf Abenden haben wir uns im Berichtsjahr mit bekannten und unbekanntem Gottesbildern auseinandergesetzt: «Der Vater», «Die Mutter», «Der Dreieinige», «Die Liebe» oder auch «Die Überraschung» und «Das Wort» waren unter anderem die «Namen Gottes», die wir aus verschiedenen Perspektiven betrachteten. Mit insgesamt 30 Teilnehmenden und wechselndem Vorbereitungsteam aus Diakon/Diakoninnen, Sekretärin und Pfarrpersonen erlebten wir engagierte, ideenreiche und auch persönlich weiterführende Kursabende. Neben den inhaltlichen Impulsen waren die Gespräche vor, während und nach den Kurssequenzen eine wertvolle Ergänzung. Am Einführungs- und am Schlussabend genossen wir ein gemeinsames Nachtessen im «Treffpunkt».

Die Rückmeldungen bestätigten, dass die Vielfalt und Offenheit in der Gruppe sehr geschätzt worden ist. Viel Wohlwollen ist gespürt worden. Teilnehmende waren erleichtert zu merken, dass sie nicht alles

BILDUNG (FORTS.)

verstehen müssen: Neben unserem menschlichen Suchen und Fragen ist es Gott, der uns sucht und von dem wir uns – manches Mal überraschend – finden lassen mögen.

Markus Vogt, Pfarrer



FESTKOMMISSION

Zwinglimärt

Der Zwinglimärt ist das erfreuliche Ergebnis einer generationenübergreifenden Zusammenarbeit von vielen Menschen. Dank der Unterstützung von grossen und kleinen, jungen und älteren Menschen ist es möglich, diesen grossen Anlass durchzuführen. Jeder trägt mit seinem Einsatz dazu bei, dass jeweils viele Gäste froh und zufrieden von der Zwinglikirche weggehen. Vielen Dank für die Mithilfe! Bei den verschiedensten Angeboten im Kirchgemeindehaus und rund um die Kirche kommen alle auf ihre Kosten. Die vielen glücklichen Gesichter zeigen dem Organisationskomitee, dass der immer am letzten Samstag im Oktober stattfindende Zwinglimärt eine gute Zukunft hat.

*Vreni Brunner,
Festkommission*



DIAKONIE

OEME

Am 4. Dezember 2013 durften wir den Film «Tibi und seine Mütter» im Zwingli-saal zeigen. Er stiess auf reges Interesse. Weil Tibi, der Protagonist dieses Films, mit richtigem Namen Lhundub Tsering, mit seiner Familie in Mattenbach wohnt, wollten wir uns und seinen Nachbarn die Möglichkeit bieten, den Film in Winterthur anzuschauen.

Der Film von Ueli Meier zeigt das Leben von Tibi mit seinen Höhepunkten und auch seinen Abbrüchen. Wir waren sehr beeindruckt von der persönlichen Geschichte und danken Tibi und seinen Familien, dass wir diesen berührenden Einblick in ihr Leben nehmen durften. Der Film wird uns sicher nachhaltig in Erinnerung bleiben.

*Ruth Keller, Sozialdiakonische
Mitarbeiterin und
Louise Fausch, Ressort OEME*

Treff 60plus

Das Jahresthema unserer Seniorenveranstaltungen 2013 war: «Allein aber nicht einsam – Wege zur Begegnung».

Altersbildungstag: Im Referat von Ruth Näf haben wir erfahren, dass Einsamkeit nicht nur den älteren Menschen betrifft, sondern uns alle. Am Nachmittag sahen wir einen Film, in dem es um aussergewöhnliche und praktische Möglichkeiten, den Weg zu den Mitmenschen wiederzufinden, ging.

Seniorenferienwoche: Dieses Jahr haben wir zum ersten Mal die Landesgrenzen verlassen und unsere Ferien in St. Märgen (Südschwarzwald) verbracht. Von dort aus unternahmen wir ganz viele Ausflüge in die nähere und fernere Umgebung: Nach Freiburg i. B., zu den Vogtsbauernhöfen oder in die Glasbläserei Dorotheenhütte.

Senioren-Mittagstisch: Der regelmässig stattfindende Mittagstisch erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit, bei dem die Besucher und Besucherinnen das Essen und die anregende Tischgemeinschaft geniessen.

DIAKONIE (FORTS.)

Nachmittage für Ältere: In gewohnter Manier wurden die Nachmittage mit verschiedenem Programm durchgeführt. Unter anderem mit Liedern von Mani Matter, einem Bericht über die Reise nach Ladakh/Indien, etc.

Seniorenflug: Der Seniorenausflug, der wider Erwarten zu einer Abenteuerfahrt wurde, führte uns dieses Jahr an den Klöntalersee und ins Bäckereimuseum nach Benken. Wir haben viel über die Backkunst früherer Zeiten erfahren.

Halbtagesausflüge: Auch Ausflüge haben wir im 2013 wieder unternommen. Sie führten uns unter anderem an den Bodensee, wo uns eine spannende Wechselausstellung gezeigt wurde.

Irina Dedecius-Sackmann, Diakonin

GENERATIONENKIRCHE

Das Jahr 2013 war erneut geprägt von verschiedenen Personalwechseln. Einerseits war dies bedingt durch den Hinschied von Hannes Joss, andererseits durch die Schaffung eines neuen Ressorts «Generationen-/Familienkirche» in der Kirchenpflege. So übergab Nicole Wild den Einsitz in der Kommission an Mirjam Hösli, die im Sommer als neu gewähltes Kirchenpflegemitglied die Leitung des Ressorts und der Kommission übernahm. Zudem konnte Frau Adriana Beutler als neues Kommissionsmitglied gewonnen werden. Als Künstlerin betreut sie seither fachkundig unsere Galerie «Treffpunkt», die sich in diesem Jahr zu einem gut besuchten Ausstellungsort von Kunst verschiedenster Art etabliert hat.

Ein Highlight dieses Jahres war eindeutig das Tomatenprojekt auf der Wiese neben der Kirche. In sechzehn selbst gezimmerten Gewächshäuschen wuchsen unter der liebevollen Pflege der teilnehmenden Kinder und Erwachsenen «Pro Specie Rara-Tomaten» aller Farben und Grössen.

Wer nicht gerade im Giessplan des Gemeinschaftsgartens eingetragen war, konnte während den Sommerferien verschiedene, erlebnisreiche Ausflüge mitmachen. Diese waren die sinnvolle und daher gut

GENERATIONENKIRCHE

(FORTS.)

besuchte Alternative zu den Familienferien im Tessin, die leider storniert werden mussten.

Nachhaltigkeit und Vernetzung sind Stichworte, die die Arbeit im Bereich Generationen und Familien prägen. Ein weiteres Beispiel dafür sind die Erzählfiguren, die vor einem Jahr mit verschiedenen (Alters-) Gruppen erstellt wurden. Dieses Jahr standen auch sie wieder vielfältig im Einsatz, sei es als Erzählimpuls im Kindergottesdienst oder im Kolibri oder als Kunstobjekte der diesjährigen Adventsausstellung im Kirchgemeindehaus zum Thema «*Hoffnung der Weihnachtsgeschichte*».

Mirjam Hösli,
Ressort Generationenkirche

FREIWILLIGENARBEIT

• Helferkreise, Besuchsdienste	770 Stunden
• Kinder und Jugendliche	1548 Stunden
• Generationenkirche	1321 Stunden
• Altersarbeit	940 Stunden
• Mitwirkung in Gottesdiensten	668 Stunden
• Zwinglimärt, Ökumene, Suppentage	658 Stunden
• Diverse Anlässe	951 Stunden
• Chöre	2120 Stunden
Total	8976 Stunden

Unmessbar gross war das Engagement der vielen Freiwilligen in unserer Kirchgemeinde im Jahr 2013. Dank unserer Erhebung der vielen freiwilligen Einsatzstunden versuchen wir das Engagement in Zahlen abzubilden. Dies zeigt zwar den grossen Stellenwert der Freiwilligenarbeit in der Kirchgemeinde, aber es ist klar, dass noch sehr viel mehr geleistet wurde, als damit ausgedrückt werden kann. An dieser Stelle allen ein riesiges Dankeschön!

Ein herzliches Merci wurde auch am 26. August 2013 am Dankeschönfest zum Ausdruck gebracht. Fast 100 Personen folgten der Einladung und liessen es sich im besinnlichen Gottesdienst Klangbewegt, im liebevoll dekorierten Zwingli-saal und beim feinen Essen gut gehen. Die projizierten Bilder des letzten Jahres bestätigten, dass dies mehr als verdient war.

FREIWILLIGENARBEIT (FORTS.)

Auch der UNO-Tag der Freiwilligen am 5. Dezember 2013 sollte dies zum Ausdruck bringen: Freiwilligenarbeit ist unentbehrlich. Aber freiwillig Engagierte sollen auch beschenkt werden, mit Begegnungen, Erfahrungen, Erlebnissen, und ebenso mit Dankbarkeit und Anerkennung. Dafür brennen wir und dafür brannte das Feuer bei der Zwinglikirche an diesem Tag und symbolisch natürlich das ganze Jahr über.

Mirjam Hösli,
Arbeitsgruppe Freiwilligenarbeit

MUSIKKOMMISSION

Ad-hoc-Ensemble

«Confitemini Domino...» – beinahe barocke Festlichkeit erfüllt den kargen weiten Raum der Zwinglikirche: Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer singen aus voller Kehle mit farbiger Unterstützung des Ad-hoc-Ensembles, dieses kraftvolle Danklied aus dem reichen Schatz der Tazé-Lieder. Ein Stimmungsbild, das die Funktion des Ad-hoc-Ensembles wunderschön illustriert: Es soll dazu beitragen, den Gemeindegesang zu stärken, soll ermutigen die gesangliche «Komfortzone» (wie das eine frischgebackene Olympiasiegerin ausdrückte) zu verlassen. Darum kennt das Ensemble auch keine Angst vor vollem Sound; die Musiker und Musikerinnen laden dazu ein, die Akustik der Zwinglikirche zu nutzen und sich am intensiven «Psalmodieren» zu freuen!

Das Ensemble steht für eine wichtige Eigenheit unserer Gemeinde: So heterogen das Ensemble punkto Instrument, Spiel-

MUSIKKOMMISSION (FORTS.)

praxis, Alter, Charakter der Musikerinnen und Musiker zusammengesetzt ist, so unterschiedlich tragen die verschiedensten Menschen zum Gemeindeleben bei.

Neben den Liedbegleitungen wagten wir uns 2013 an instrumentale Zwischenspiele der besonderen Art: Wir interpretierten zum Beispiel Ausschnitte aus einem Konzeptstück mit improvisatorischem Ansatz von Terry Riley – quasi die Thematik «Eigenständigkeit in einer verbindlichen Gemeinschaft» artikulierend. Entsprechend präsentierte sich das Klangbild: Keineswegs immer Wohlklang und Koordination, sondern auch Dissonanzen und rhythmische Spannungen waren von den Ausführenden und Zuhörenden auszuhalten. – Auch wenn sich das Ensemble in erster Linie in «konventionellem» Rahmen bewegen wird, sollen heitere Experimente auch in Zukunft nicht fehlen.

Das zweite Jahr wird im Zeichen einer Qualitätssteigerung vor allem punkto Klangdifferenzierung und Erweiterung des Repertoires, die vermehrt eigene liedunabhängige Beiträge ermöglichen soll, stehen. Wir werden unsere Probearbeit intensivieren, d.h. uns in regelmässigen Abständen auch zwischen den einzelnen Projektphasen zum Zusammenspiel treffen.

Ein herzlicher Dank geht an den harten Kern von Musizierenden, auf die bei allen Projekten Verlass war und die mit ihrem fröhlich-kompetenten Engagement den Boden für gutes Gelingen legten!

Wir freuen uns auf die nächste Wegstrecke und daran, dass Menschen sich für das gemeinsame Musizieren in unserer Kirchgemeinde begeistern lassen und damit Wesentliches zum gottesdienstlichen Leben beitragen!

Andres Müller-Egli, Chorleiter CAP



Konzert von Le C[h]oeur und Konstanzer Chor «Cantiamo» vom 6. Januar 2013

MUSIKKOMMISSION (FORTS.)

Konzert am Dreikönigstag

Das Jahr begann mit einem besonderen musikalischen Leckerbissen: Unter Leitung von Anke Litzenburger hat uns «Le C[h]oeur» zusammen mit dem Konstanzer Chor «Cantiamo» und dem Barockensemble «Il Cigno», Konstanz, in die Zeit um 1700 entführt. Zwei Welten trafen aufeinander: Die hochstilisierte prachtvolle Musik Charpentiers aus dem Paris des Sonnenkönigs Ludwig XIV. neben der innovativen, emotionalen Tonsprache des komponierenden Priesters Antonio Vivaldi aus Venedig.

Eine begeisterte Teilnehmerin schrieb: «Von Anfang an hatte ich das Gefühl, in einer anderen Welt zu sein. Eine innere Reise begann, geführt von harmonischen Klängen und schönen Gesängen...»

Heidi Dick, Ressort Musikkommission

LIEGENSCHAFTEN

Das Schwergewicht im vergangenen Jahr bildete in der Gebäudeunterhalts- und Baubegleitkommission die Planung der Sanierungs- und Umbauarbeiten in der Kirche und im Kirchgemeindehaus. Mit tatkräftiger Unterstützung des Architekten und – bei Bedarf – der Fachplaner, besprach und behandelten die Kommissionen konkrete Massnahmen und das Vorgehen an zahlreichen Sitzungen. Wichtige und heikle Umbaupläne wurden der Denkmalpflege zur Entscheidung vorgelegt. Eigens erstellte Nutzungs- und Bedarfsanalysen rechtfertigen diese Sanierungs- und Umbauarbeiten für die zukünftige Entwicklung der Kirchgemeinde Mattenbach.

Im Juni vergangenen Jahres wurden die Kirchgemeindeglieder zu einer Information und Stellungnahme eingeladen. Mit Bildern und Grafiken wurden den anwesenden Gästen und Mitarbeitenden folgende Sanierungs- und Umbauarbeiten erklärt:

- **Kirche aussen:** Dachziegel und darunterliegende Holzabdeckung mit Dachpappe abtragen. Erstellen neuer Isolation und neu eindecken mit Ziegeln, Aussenfassade frisch streichen

LIEGENSCHAFTEN (FORTS.)

- **Kirche innen:** Ersatz bestehender Lichtquellen, Schwerhörigen- und Medienanlage, Einbau einer zweiten Toilette (behindertengerecht), Chorraumvergrößerung und Pinsel-Innenrenovation

- **Küche:** Umbau entsprechend den heutigen Ansprüchen und dem Lebensmittelgesetz

- **Zwinglisaal:** Ersatz der alten Lüftung

- **Sanierung:** Vorplatz vor der Kirche und Aufhebung der Stolperfallen

Detaillierte Sanierungs- und Umbauarbeiten wurden bereits bei anderen Gelegenheiten näher dargelegt. Im weiteren Schritt wurden die zu erwartenden Ausführungskosten zusammengetragen.

Anschliessend verfassten die beiden Kommissionen einen Antrag für einen Ausführungskredit für die Sanierungs- und Umbauarbeiten betreffend Kirche, Zwinglisaal und Küche.

Dieses Papier wurde der Rechnungsprüfungskommission und den verantwortlichen Personen des Stadtverbandes der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden der Stadt Winterthur zur Vernehmlassung und Prüfung abgegeben und persönlich erklärt. Im Anschluss wurde dieser Antrag den Kirchgemeindegliedern der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mattenbach vorgestellt und zur Abstimmung vorgelegt. Die Rechnungsprüfungskommission empfahl, diesen Kredit gutzuheissen. Nach ein paar Fragen und Anmerkungen bewilligten die anwesenden Stimmberechtigten diesen Kredit mit grossem Mehr. Als letzte Instanz bewilligte die Zentralkirchenpflege diesen Antrag einstimmig.

LIEGENSCHAFTEN (FORTS.)

Der weitere vorgesehene Fahrplan sieht folgendermassen aus:

- Erstellen und Einreichen der Baubewilligungsgesuche

- Abwarten der Baubewilligungen

- Bauvergaben

- Beginn der Bauarbeiten im Sommer 2014

- Bauabschluss voraussichtlich Ende 2014

Nebst diesen Projektarbeiten wurden die ersten feuerpolizeilich angeordneten baulichen Massnahmen, vorwiegend im Keller, ausgeführt. Im Gebäudeunterhalt wurden die notwendigen Unterhaltsarbeiten in Angriff genommen.

Ernst Städeli, Ressort Liegenschaften

HINWEIS

Dieser Jahresbericht liegt im Kirchgemeindehaus auf. Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne ein Exemplar zu. Rufen Sie unser Sekretariat an, Tel. 052 235 10 50 oder sekretariat.mattenbach@zh.ref.ch.

Sie können ihn auch unter «Downloads» von unserer Homepage herunterladen: www.refkirchewinterthur.ch/mattenbach

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Mattenbach, Unterer Deutweg 13
8400 Winterthur, Telefon 052 235 10 50

**Gastfreundlichkeit erfahren
Generationen übergreifend feiern
Gemeinschaft teilen
Glauben öffnen und vertiefen**